



Die Kirchenväter: Nach dem Kindermord des Herodes



Die Kirchenväter: Nach dem Kindermord des Herodes

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.

(Mt 2, 13-20)

Damals als Herodes als erster Ausländer die Herrschaft über das jüdische Volk erhielt erfüllte sich die Prophezeiung des Moses: „Nicht wird es fehlen an einem Herrscher aus Juda noch an einem Führer aus seinen Lenden, bis der kommt, dem es vorbehalten ist“ und den Moses auch die Erwartung der Heiden nennt. Die Weissagung blieb unerfüllt, solange die Juden unter einem eigenen Volksführer leben konnten, nämlich von Moses bis zur Herrschaft des Augustus. Unter diesem wurde Herodes als erster Fremdling von den Römern mit der Herrschaft über die Juden betraut. Er war, wie Josephus überliefert, von väterlicher Seite Idumäer, von mütterlicher Seite Araber. Nach Afrikanus, einem nicht unbedeutenden Schriftsteller, behaupten solche, die gut über ihn informiert sind, daß Antipater, sein Vater, der Sohn eines gewissen Herodes aus Askalon gewesen sei und daß dieser letztere zu den Tempeldienern des Apollo gehört habe. Antipater wurde als Kind von idumäischen Räubern gestohlen und blieb bei ihnen, da sein Vater zu arm war, um ihn loskaufen zu können. Er wurde in ihren Bräuchen erzogen und trat später in freundschaftliche Beziehung zu dem jüdischen Hohenpriester Hyrkanus. Der Sohn des Antipater war der zur Zeit unseres Erlösers lebende Herodes. Als das Reich der Juden auf diesen Mann überging, war nunmehr gemäß der Prophezeiung die Erwartung der Heiden nahe; denn mit Herodes hörten die jüdischen Herrscher und Führer auf, welche von Moses ab ununterbrochen regiert hatten. Vor der Gefangenschaft der Juden und ihrem Abtransport nach Babylon hatten die Juden zunächst Saul und David als Könige. Vor den Königen regierten Herrscher, welche man Richter nannte und welche nach Moses und dessen Nachfolger Josue die Führung übernommen hatten. Nach der Rückkehr aus Babylon hatten die Juden, sofern Priester an der Spitze standen, ununterbrochen eine aristokratisch-oligarchische Verfassung, und zwar bis der römische Feldherr Pompeius erschien, Jerusalem mit Gewalt eroberte und durch

Betreten des Allerheiligsten den Tempel entweihte und bis er den Aristobulus, welcher bis dahin als Glied einer alten Herrscherreihe König und Hoherpriester zugleich war, mit seinen Kindern gefangen nach Rom schickte, dessen Bruder Hyrkanus die hohepriesterliche Würde übertrug und das ganze jüdische Volk nunmehr den Römern tributpflichtig machte. Bald nachdem Hyrkanus, der letzte in der ununterbrochenen Reihe der Hohenpriester, in die Gefangenschaft der Parther geraten war, erhielt zum ersten Male, wie gesagt, ein Ausländer, nämlich Herodes, die Herrschaft über das jüdische Volk, und zwar aus der Hand des römischen Senates und des Kaisers Augustus. Unter ihm erfolgte tatsächlich die Erscheinung Christi und der Prophezeiung gemäß die erwartete Erlösung und Berufung der Heiden. Seitdem nun die aus Juda stammenden Fürsten und Führer, ich meine die, welche aus dem jüdischen Volke hervorgingen, aufgehört hatten, da war es natürlich [S. 37] sofort mit der Bedeutung der hohenpriesterlichen Würde vorbei, welche von den Ahnen ab regelmäßig auf die nächsten Nachfolger im Geschlechte übergegangen war. Auch hierfür ist Josephus maßgebender Zeuge. Er berichtet: „Sobald Herodes von den Römern mit der Herrschaft betraut worden war, stellte er nicht mehr Hohepriester aus dem alten Geschlechte auf, sondern verlieh diese Würde unbekanntem Männern; ähnlich wie Herodes verfuhr bei Anstellung der Priester auch sein Sohn Archelaus und nach diesem die die Herrschaft über die Juden an sich reißenden Römer.“ Josephus erzählt auch: „Herodes verschloss zuerst das heilige Gewand des Hohenpriesters und versiegelte den Verschluss mit seinem eigenen Siegel und gestattete den Hohenpriestern nicht mehr, dasselbe bei sich zu behalten. Sein Nachfolger Archelaus und nach diesem die Römer handelten in gleicher Weise.“ Noch eine andere Prophezeiung hat sich mit dem Erscheinen unseres Heilandes Jesus Christus erfüllt. Um dies zu zeigen, möchten wir noch folgendes erwähnen. Ausdrücklich und aufs bestimmteste nennt die Schrift im Buche Daniel die Zahl der sog. Jahreswochen bis zum Führer Jesus, worüber wir uns an anderen Stellen ausgesprochen haben, und prophezeit, daß nach ihrem Ablauf der bei den Juden üblichen Salbung ein Ende bereitet werde. Klar hat sich gezeigt, dass diese Weissagung zur Zeit der Geburt unseres Heilandes Jesus Christus sich erfüllt hat. Um der Chronologie willen mußten wir diese Ausführungen vorausschicken....

Wegen der blasphemischen Tat, die Herodes am Erlöser begangen hatte, und wegen des Verbrechens an den gleichaltrigen Kindern (*Kindermord*) wurde er von Gott mit dem Tode bestraft. Wie nämlich Josephus berichtet, befahl ihm eine seltene Krankheit, die nach dem Urteil der Priester nicht auf eine körperliche Schwäche, sondern auf göttliche Bestrafung zurückzuführen war. In seinem Wahn aber versammelte er die Fürsten und die Vornehmen aus ganz Judäa um sich und ließ sie ins Gefängnis werfen. Er befahl, sie zu töten, sobald er den Geist ausgehaucht hätte. So sollte ganz Judäa, wenn auch unfreiwillig, seinen Tod beweinen. Noch kurz bevor er den letzten Atemzug tat, ermordete er seinen Sohn Antipater. Das also war das Ende des Herodes... welches der Evangelist mit den Worten „als Herodes gestorben war“ andeutet.

Eusebius

Hätte Matthäus eine bestimmte Stelle der Heiligen Schrift bezeichnen wollen, würde

er nicht gesagt haben was durch die Propheten gesagt worden ist, sondern schlichtweg was durch den Propheten gesagt worden ist. Indem er aber von den Propheten im Plural spricht, zeigt er, dass er nicht einzelne Worte aus der Heiligen Schrift heranzieht, sondern den Sinn. Nazareth bedeutet nämlich "heilig", die ganze Schrift aber bezeugt, dass der Herr heilig sein wird. Man kann aber auch anders sagen: dass diese Worte nämlich im hebräischen Text bei Jesaja (*Jes 11, 1*) stehen: aus dem Baumstumpf Isaia wächst ein Reis hervor, ein Nazaräer geht aus seiner Wurzel hervor...

Aus Unkenntnis der Geschichte verfallen hier viele in einen Irrtum. Sie glauben nämlich, es sei derselbe Herodes, von dem der Herr bei seinem Leiden verspottet wurde (*Lk 23, 6-12*), und dessen Tod hier berichtet wird. Jener Herodes aber, der später mit Pilatus Freundschaft schloss, ist der Sohn dieses Herodes, der Bruder des Archelaos. Kaiser Tiberius verbannte Archelaos nach Lyon und setzte seinen Bruder Herodes (*Antipas*) als Nachfolger und König ein... **Hieronimus**

Mt 2 V.16: "Da sah Herodes, dass er von den Magiern getäuscht worden war. Er geriet darüber in großen Zorn und sandte Mörder aus, mit dem Befehl, in Bethlehem und seiner ganzen Umgebung sämtliche Knaben von zwei Jahren und darunter zu töten, entsprechend der Zeit, die er von den Magiern ausgeforscht hatte."

Es wäre besser gewesen, Herodes wäre nicht in Zorn, sondern in Furcht und Angst geraten und zur Einsicht gekommen, dass er sich an Unmöglichem versuche. Allein er lässt sich nicht abschrecken. Wenn nämlich die Seele einmal blind und unheilbar geworden ist, so ist sie für keines der Heilmittel mehr zugänglich, die Gott uns geschenkt. So siehe denn, wie Herodes nach all den früheren Kämpfen auch diesen noch auf sich nimmt, einen Mord zum andern fügt und alles tut, um in sein Verderben zu rennen. Wie von einem Dämon, so ist er von seinem Zorn und seiner Eifersucht besessen, er hört nicht mehr auf die Stimme der Vernunft, sondern wütet selbst gegen die Natur, lässt seinen Zorn über die Magier, die ihn überlistet, an den unschuldigen Kindern aus, und wagt es, eine ähnliche Missetat in Palästina zu begehen, wie sie einmal in Ägypten vorgekommen war. Unter dem Pharao, der alle männlichen Judenkinder zu töten befahl (*2 Mo 1, 15. 22*). "Denn", so sagt der Evangelist, "Herodes sandte Häscher aus mit dem Befehl, in Bethlehem und seiner ganzen Umgebung alle Knaben von zwei Jahren und darunter zu töten, entsprechend der Zeit, die er von den Magiern ausgeforscht hatte." Gebt hier ganz besonders acht! Denn manche reden da alles Mögliche zusammen wegen dieser Kinder, und sagen, es sei ein Unrecht gewesen, dass so etwas zugelassen ward. Die einen bringen ihre Bedenken hierüber in mehr bescheidenerer Form vor, andere mehr in anmaßendem, unwilligem Tone. Um also die einen von ihrem Unmut, die anderen von ihren Zweifeln zu befreien, lasst mich ein wenig bei diesem Gegenstand verweilen.

Wenn man es kritisieren will, dass der Mord der Kinder zugelassen wurde, so muss man auch kritisieren dass jene Soldaten den Tod fanden, die den Petrus bewachten. Im einen Falle sind wegen der Flucht des Jesuskindes andere Kinder statt des gesuchten getötet worden; im anderen Falle hat der Engel den Petrus aus Kerker und Banden befreit. Als daher der Tyrann, der mit jenem ersten den Namen und die

Gesinnung gemeinsam hatte, ihn suchte und nicht fand, ließ er statt seiner die Soldaten töten, die seine Wächter gewesen. Aber was willst du damit beweisen, fragst du? Das heißt man ja die Schwierigkeit nicht lösen, sondern vergrößern. Auch ich bin mir dessen bewußt, und gerade darum bringe ich dies alles vor, um alles auf einmal zu beantworten. Wie kann man also diese Schwierigkeit lösen? Welch annehmbare Antwort könnte ich darauf geben? Die, dass nicht Christus schuld war am Tode jener unschuldigen Kinder, sondern die Grausamkeit des Königs; und dass nicht Petrus schuld war am Tode der Soldaten, sondern der Unverstand des Herodes. Hätte der die Mauer durchbrochen gesehen, oder die Kerkertüren zerstört, so hätte er vielleicht den Soldaten, die den Apostel bewachten, noch Fahrlässigkeit vorwerfen können. So aber war alles an seinem Platze geblieben; die Türen waren verschlossen, die Ketten hingen noch an den Händen der Wächter denn Wächter und Gefangene waren aneinander gekettet. Daraus konnte Herodes, wenn er den Vorfall richtig beurteilen wollte, den Schluss ziehen, dass das Geschehen nicht Menschenwerk war und kein Vergehen der Soldaten vorlag, sondern dass eine göttliche, wunderwirkende Macht eingegriffen hatte; und vor dem Urheber dieser Tat hätte Herodes sich beugen, nicht aber gegen die Wächter einschreiten sollen. Denn alles, was Gott getan hat, hat er in einer Weise getan, dass er nicht bloß die Wächter dem Tode überantwortete, sondern im Gegenteil den König durch sie zur Wahrheit hätte führen können. Wenn aber der sich blind zeigte, nun, welche Schuld trifft den weisen Seelenarzt, der alles zum Besten anordnet, wenn der Kranke nicht gehorcht? Das trifft auch hier zu. Warum denn, Herodes, bist du in Zorn geraten, als du von den Magiern getäuscht worden warst? Hast du nicht gewusst, dass es sich hier um eine übernatürliche Geburt handelte? Bist nicht du es gewesen, der die Hohenpriester gerufen? Hast nicht du die Schriftgelehrten versammelt? Und als sie kamen, haben sie da nicht vor dein Tribunal den Propheten mitgebracht, der alles dies schon längst vorausgesagt? Sahst du nicht, wie der Alte mit dem Neuen übereinstimmte? Hörtest du nicht, dass sogar ein Stern den Magiern dienstbar war? Hat der Eifer der Barbaren dich nicht beschämt? Hat ihr Mut dir keine Bewunderung abgenötigt? Erfasste dich nicht Scheu und Ehrfurcht vor der Wahrheit des Propheten? Konntest du nicht von dem Früheren auf diese jüngsten Ereignisse schließen? Warum hast du nicht aus all dem bei dir selbst den Schluss gezogen, dass nicht eine List der Magier die Dinge so gewendet, sondern die Macht Gottes, die alles leitet, wie sie will? Und wenn dich auch die Magier getäuscht hätten, was hatten damit die unschuldigen Kinder zu schaffen?...

Dadurch, dass er an einem anderen Ort aufwuchs, geriet die Sache (des Kindermordes) später in Vergessenheit, denn die Verfolgung hatte ja nur in Bethlehem und im angrenzenden Gebiet getobt. Indem also Joseph nach Nazareth kam, vermied er nicht nur die Gefahr, sondern kehrte auch in seine Heimat zurück.

Johannes Chrysostomus

Die Vorsehung des barmherzigen Gottes, dessen Plan es war, der dem Verderben geweihten Welt in unlängst vergangener Zeit zu Hilfe zu kommen, bestimmte schon im voraus die Erlösung aller Völker in Christus. "Da alles unter der Sünde eingeschlossen war", erbarmte er sich aller, zumal schon seit langem gottlose Irrgläubigkeit sämtliche Völker der Verehrung des wahren Gottes entfremdet hatte, und sogar Israel, das

auserwählte Volk Gottes, von den Vorschriften des Gesetzes fast ganz abgewichen war. **Da es überall an Gerechtigkeit fehlte und sich die ganze Welt in Eitelkeit und Bosheit gestürzt hatte, so wäre über die Gesamtheit der Menschen das Verdammungsurteil ergangen, hätte nicht der allmächtige Gott sein Gericht verschoben.** Nein, sein Zorn verwandelte sich in Nachsicht. Und damit die Größe der Gnade, die er uns erweisen wollte, um so augenscheinlicher werde, gefiel es ihm, das Geheimnis, durch welches die Sünden der Welt getilgt werden sollte, zu einer Zeit zu verwirklichen, wo sich kein einziger verdienstlicher Taten rühmen konnte. Diese unbeschreibliche Barmherzigkeit trat, Geliebteste, offen zutage, als Herodes bei den Juden die Königsgewalt in Händen hatte. Nachdem bei diesem Volke die gesetzmäßige Thronfolge aufgehört hatte und die Macht der Hohenpriester vernichtet war, hatte ein Fremdling die Krone erlangt. Es ging so die Prophezeiung über die Geburt des wahren Königs in Erfüllung, worin es hieß: "Der Fürst wird nicht von Juda weichen und der Heerführer nicht von seinen Lenden, bis der kommt, dem die Herrschaft hinterlegt ist. Und gerade dieser wird es sein, auf den die Völker warten". In diesen Völkern waren einst dem hochseligen Patriarchen Abraham zahllose Nachkommen verheißen worden, die nicht aus dem Samen des Fleisches, sondern aus der Befruchtung durch den Glauben hervorgehen sollten. Und deshalb wurde sein Geschlecht mit der Menge der Sterne verglichen, damit sich der Stammvater aller Völker keine irdische sondern eine himmlische Nachkommenschaft erhoffe. Um also dieses verheißene Geschlecht zu schaffen, weckt Gott die unter der Menge der Sterne verstandenen Erben, indem er ein neues Gestirn erscheinen lässt. Wie dieses des Himmels Zeugnis geoffenbart hatte, so sollte es auch als sein Werkzeug dienen. Durch einen Stern also, der glänzender war als alle anderen Gestirne, werden die Magier, die im fernen Osten wohnen, aufmerksam gemacht. Aus dem hellen Scheine dieses wunderbaren Himmelslichtes erkennen jene Männer, die sich gar wohl auf solche Beobachtungen verstehen, die Wichtigkeit dieser Erscheinung. Bewirkte doch zweifellos die Erleuchtung Gottes in ihrem Innern, dass ihnen die geheimnisvolle Bedeutung eines so herrlichen Phänomens nicht verschlossen blieb und ihrem Verstand offenbar wurde, was ihren Augen ungewöhnlich erschien. Kurz, sie treffen Vorkehrungen, die ihnen zugefallene Aufgabe frommen Sinnes zu erfüllen, und versehen sich mit solchen Gaben, die deutlich erkennen lassen, dass sie gleichzeitig an dreierlei glaubten, wenn auch ihre Anbetung nur einem gelten soll: **Durch Gold ehren sie ihn als König durch die Myrrhe als Menschen und durch den Weihrauch als Gott...**

Nachdem aber die Weisen den Herrn angebetet und alles vollbracht hatten, was ihnen ihr frommer Eifer eingab, kehrten sie, durch ein Traumgesicht gewarnt, nicht auf ihrem alten Wege zurück. War es doch in der Ordnung, dass die, welche bereits an Christus glaubten, nicht mehr den Pfaden ihres früheren Wandels folgten, sondern eine neue Bahn betraten und die verlassenen Irrwege mieden. Außerdem sollten auch die Verfolgungen des Herodes vereitelt werden, der unter dem Scheine der Verehrung gottlose List gegen das Jesuskind anzuwenden gedachte. Weil er sich aber in der Hoffnung auf ein Gelingen dieses Planes getäuscht sah, gerät der zornentbrannte König in noch größere Wut. Indem er nämlich die Zeit nachrechnet, die ihm die Magier für die Erscheinung des Sternes angegeben hatten, kehrt er die ganze Raserei seiner Grausamkeit gegen alle kleinen Knaben Bethlehems. In einem allgemeinen Blutbad schlachtete er in der ganzen Stadt die Kinder dahin, die dadurch zur ewigen

Herrlichkeit eingehen sollten. Meint er doch, dass bei der ausnahmslosen Ermordung jener Kleinen auch Christus getötet werden würde. Allein dieser, der die Vergießung seines Blutes zur Erlösung der Welt auf eine andere Zeit seines Lebens verschieben wollte, war mit Hilfe seiner Eltern heimlich nach Ägypten entkommen. Er besuchte also wieder die alten Wohnstätten des hebräischen Volkes und bahnte dort vermöge seiner noch weiter ausschauenden mächtigen Fürsorge der Herrschaft des neuen Joseph den Weg. Er wollte hier als das "Brot, das vom Himmel kommt", und als "geistige Speise" jener Hungersnot abhelfen, unter welcher die Seelen der Ägypter aus Mangel an Wahrheit zu leiden hatten, und die noch furchtbarer ist als jede andere. Auch sollte an der Vorbereitung seines geheimnisvollen und einzig dastehenden Opfers jenes Land nicht unbeteiligt bleiben, in welchem zuerst durch die Schlachtung des Osterlammes, auf das heilbringende Zeichen des Kreuzes und auf das Ostermahl des Herrn im Vorbild hingewiesen worden war. **Leo der Große**

Der Tod ist das Leben ohne Christus.

Ignatius

Nach dem Fall des Menschen erlaubte Gott den Tod, nicht so sehr als Strafe der Sünde, sondern als Medizin für den, wegen der Sünde, geschwächten Menschen.

Nikolaos Kabasilas

Man fragt sich vielleicht, warum Matthäus sagt, dass die Eltern Jesu mit ihrem Kind nach Galiläa gingen, weil sie sich vor Archelaos fürchteten, während er, im Gegensatz zu Lukas, nicht sagt, dass sie sich in Galiläa aufhielten, weil Nazareth in Galiläa ihre Heimatstadt war. Das hat man so zu verstehen: Als der Engel zu Joseph im Traum in Ägypten sprach Gehe in das Land Israel, verstand Joseph das zuerst so, daß er nach Judäa gehen sollte, denn unter Land Israel konnte man in erster Linie dieses verstehen. Nachdem er aber erfahren hatte, dass dort Archelaos herrscht, wollte er sich nicht in Gefahr begeben. Unter Land Israel konnte ja auch Galiläa verstanden werden, das ebenfalls vom Volk Israel bewohnt wurde...

Augustinus

Aber auch eine typologische Bedeutung ist (*hier*) enthalten: Joseph steht dann im Bild für die Apostel, denen Christus anvertraut wurde, um ihn mit sich zu tragen. Ihnen... wurde aufgetragen, den Juden zu predigen, zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel waren sie ja gesandt worden (*vgl. Mt 10,16*), doch als der ererbte Unglaube nicht weichen wollte, fürchteten sie sich und zogen sich zurück. In einer Vision aber schauten sie, wie die Gabe des Heiligen Geistes den Heiden gegeben wird, und so belehrt, brachten sie Christus zu ihnen.

Hilarius von Poitiers